Flora der Nebroden.

Von
Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

IV. Pflanzenformationen.

Die wichtigsten Grundformen des Pflanzenreiches in landschaftlicher Beziehung sind (nach Kerner „Pflanzenleben der Donauländer“ und „Vorlesungen an der Universität zu Innsbruck“): Der Baum (Holzgewächs mit Stamm und Krone), der Strauch (Holzgewächs ohne astlosen Stamm), die Staude (krautige, in der Form und Grösse dem Strauche ähnliche Pflanze), das Kraut (verkleinerte Staude), die Rohrpflanze (hohe, krautige Pflanze mit schlankem Wuchs und langen, fast linealen Blättern), die Halmpflanze (verkleinerte Rohrpflanze), ferner die Schlingpflanze, Moospflanze, Krustenpflanze und Pilzpflanze. Diese Grundformen kommen entweder einzeln oder in Massen vor; in letzterem Falle spricht man von Beständen und unterscheidet wieder reine oder gemischte Bestände, je nachdem eine einzige Art oder mehrere von gleichem Typus denselben bilden. Häufig verbinden sich zwei oder mehrere Bestände, es tritt zum Beispiele in einem Bestande von Bäumen als Unterholz ein Bestand von Sträuchern, dann ein noch niedrigerer Bestand von Stauden, Moosen etc. auf. Solche Kombinationen nennen wir Pflanzenformationen und geben ihnen je nach dem zuhöchst aufragenden Bestande verschiedene Namen. Ist das oberste Stockwerk von Bäumen gebildet, so nennen wir sie Waldformation, ist es aus Sträuchern gebildet, so Haideformation; wenn aus Stauden oder Kräutern, so Flurformation oder Wiesenformation; wenn aus Rohrpflanzen, so Schilfformation; wenn aus Halmpflanzen, so Riedformation; ähnlich erhalten wir die Moos- und Schorfformation. Kommt nur ein einziger Bestand vor, so haben wir eine einschichtige, sonst eine mehrschichtige Formation.

Wenden wir uns nun zu den Pflanzenformationen unseres Gebietes, so fällt uns zuerst auf der fast gänzliche Mangel einer urwüchsigen Waldformation. Wohl tritt uns die immergrüne Steineiche *(Quercus Ilex)*, wahrscheinlich die einstige Beherrscherin dieses Gebietes, auch jetzt noch in Menge entgegen, aber überall nur zerstreut, nirgends in einem, auch nur halb-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0218-0

wegs geschlossenen Bestande; fast dasselbe lässt sich von der physiognomisch ihr ausserordentlich ähnlichen Korkeiche (*Quercus Suber*) sagen; nur unterhalb Geraci, hart an der oberen Gränze der Tiefregion, findet sich ein schöner, lichter Korkeichenwald. Er ist ziemlich rein, nur *Quercus pubescens* tritt in grösserer Menge auf. Als Unterholz sah ich *Phyllyrea media*, *Calycotome infesta*, *Cistus salvifolius* und *creticus*, *Spartium junceum*, *Fraxinus Ornus*, *Rosa canina*, *sempervirens*, *Pyrus amygdaliformis*, *Crataegus monogyna*, *Daphne Laureola*, *Prunus spinosa*, *Asparagus acutifolius*, die Gebüsche vielfach überrankt von *Rubus rusticanus*, *Clematis Vitalba* und *Convulvulus sylvestris*. Die unterste Schichte bildeten, wirr durcheinander stehend, zahlreiche Bewohner der sonnigen Hügel und buschigen Waldränder des Tieflandes; ich erwähne als besonders gemein *Cynodon Dactylon*, *Brachypodium distachyon*, *Avena barbata*, *Briza maxima*, *Gaudinia fragilis*, *Vulpia ciliata*, *Melica ciliata*, *Gastridium scabrum*, *Sclerochloa rigida*, *Allium ampeloprasum*, *Rumex conglomeratus*, *thyrsoides*, *Plantago Lagopus*, *Polygonum Bellardi*, *Filago spathulata*, *Achillea ligustica*, *Carlina lanata*, *Cynara horrida*, *Kentrophyllum lanatum*, *Galactites tomentosa*, *Centaurea Calcitrapa*, *Schowii*, *Acarna gummifera*, *Onopordon illyricum*, *Helminthia echioides*, *Scolymus grandiflorus*, *Tolpis sexaristata*, *Scabiosa Cupani*, *Erythraea tenuiflora* und *grandiflora*, *Convulvulus arvensis*, *cantabrica*, *Echium plantagineum*, *italicum*, *Micromeria graeca*, *Calamintha Nepeta*, *Mentha Pulegium*, *Foeniculum piperitum*, *Torilis nodosa*, *Pimpinella Gussonii*, *Daucus Carota*, *Eryngium triquetrum*, *campestre*, *Delphinium peregrinum*, *Dianthus velutinus*, *Eudianthe coeli rosa*, *Hypericum veronense*, *Euphorbia melapetala*, *Linum strictum*, *Trifolium Cherleri*, *angustifolium*, *tomentosum*, *Scorpiurus subvillosa*, *Pteris aquilina*.

Wenn man von diesem Walde einen Schluss machen kann auf die einstigen Kork- und Steineichenwälder der Tiefregion, so haben wir uns dieselben zu denken als lichte Wälder, angefüllt mit Cistusrosen, Spartium, Stechginster, wilden Rosen, Pomaceen, Phyllyreen, Brombeeren, wahrscheinlich auch den noch jetzt überall zerstreuten Myrten, Pistazien, Eriken, *Arbutus*, *Osyris* und *Daphne Gnidium* als Unterholz, und als tiefste Schichte meist einjährige Gewächse, und zwar im Frühjahre vorwiegend Gräser und Leguminosen, im Sommer Umbelliferen, stachelige Kompositen, Stechspargel und Adlerfarn.

Alle sonstigen einheimischen Bäume sind viel seltener; dafür besitzen wir eine weit verbreitete Kulturformation, den Olivenwald. Unterholz fehlt ihm gänzlich; die wichtigsten Halm-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0219-8

und Krautpflanzen, welche in ihm zwei untergeordnete Schichten bilden, haben wir schon oben besprochen. — Auch kleine Eschenwälder finden sich hin und wieder; ihr Untergrund ist ebenfalls durch die Kultur stark verändert und besteht meist aus Unkräutern oder Wiesengewächsen; in einem noch ziemlich urwüchsigen Eschenwäldchen ob Cefalú fanden sich als Frühlingspflanzen sehr gemein *Iris tuberosa, Crepis bulbosa, Poa bulbosa,* selten *Linaria stricta.*

Viel besser, als die Waldformationen, sind die Haideformationen erhalten und wir unterscheiden folgende Arten derselben. I. Immergrüne: 1. Die Formation der *Erica arborea.* 2. Der *Tamarix africana.* 3. des *Nerium Oleander.* II. Sommergrüne: 1. Die Formation der *Corylus Avellana.* 2. der *Salix alba.*

I. 1. Die Formation der *Erica arborea* ist ausserordentlich mächtig vor Finale entwickelt und zieht sich daselbst auf schottrigem Grunde in der Breite von $^1/_2$ Stunde und der Länge von 2—3 Stunden direkt vom Meere bis hoch auf die Vorberge empor. Sie gehört zu den gemischten, immergrünen Haiden, denn ausser der allerdings weit vorwaltenden *Erica arborea* ist sie noch ganz durchspickt von *Daphne Gnidium, Calycotome infesta, Pistacia Lentiscus, Myrtus communis v. italica et lusitanica, Cistus monspeliensis* u. v. *affinis* Bert; seltener zeigt sich *Phyllyrea latifolia v. buxifolia, angustifolia* und *Cistus creticus.* Im April, wenn die Myrten, Phyllyreen, Cistusrosen, sowie *Calycotome* fast gleichzeitig ihre Blüthen entfalten und auch das Haideröschen noch vielfach in Blüthe steht, bringt dieses Gelände einen wahrhaft zauberischen Effekt hervor. Da die Sträucher zu einem dicht geschlossenen Bestande sich vereinen, so ist der Untergrund sehr spärlich bevölkert; nur die schöne *Lavandula Stoechas* und *Scilla maritima* zeigen sich in bedeutender Anzahl, an den Wurzeln der Cistusrosen schmarotzt häufig *Cytinus Hypocistis* und an den Rändern der Haide blüht die niedliche *Iris Sisyrinchium.* Stellenweise bilden sich in der Haide Lachen, dicht umgränzt von *Juncus acutus, hybridus, compressus, Scirpus Savii, Holoschoenus, Orchis longicornis* und ausgefüllt von *Typha angustifolia.* Manche Glieder der Haideformation, besonders *Cistus monspeliensis* und *Calycotome infesta,* bilden hie und da auch für sich kleine Bestände.

I. 2. *Tamarix africana* bildet bei Gangi an der Gränze unsres Gebietes einen ziemlich bedeutenden, ganz reinen, dichten Bestand, von etwa $^1/_4$ Stunde Länge und 5 Minuten Breite; im

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0220-0

April, wo er über und über mit weissen Blüthen bedeckt ist, von entzückender Schönheit. Manche Individuen sind förmliche Bäume mit dickem, klafterhohem Stamme. Untergeordnete Bestände fehlen vollständig, nur *Cirsium giganteum* erhebt sich dann und wann dazwischen in unnahbarer Grösse, die Königinn der *Cirsien*. Sonst kommt die Tamariske, obwohl längs der meisten Fiumaren bis zum Meere herab häufig, nur vereinzelt oder in kleineren Gruppen vor.

I. 3. *Nerium Oleander* bildet zwar nur schmale Säume längs der Flüsse vom Meere bis 300 m. (am Fiume di Pollina, di Roccella, am Fiume grande etc.) oder überdeckt, wie zwischen Cefalú und Buonfornello, streckenweise die Felder, ist aber wegen des saftigen Grün's seiner grossen Bätter, wegen seiner prachtvollen Blumen und der langen Blüthezeit (April—Juli) von hoher landschaftlicher Bedeutung.

II. *Sommergrüne Haideformationen.* 1. Die Formation der *Corylus Avellana.* Sie steht an Ausdehnung allen Formationen der Tiefregion voran und findet sich vorzüglich im Thale von Polizzi (alle nocelle), an der oberen Gränze des Tieflandes (500—700 m.); eigentlich ist sie eine Kulturformation, aber die Haselnuss ist in Sizilien einheimisch und der Untergrund dieser Bestände ist vom Menschen nur wenig beeinflusst worden. Die Bestände sind ziemlich rein, doch ist *Populus alba, nigra, Ulmus suberosa, Cornus sanguinea, Rosa sempervirens, canina, pumila, Bonjeania recta* durchaus keine Seltenheit, auch *Rubus rusticanus* bildet oft dichte Hecken, *Smilax, Convulvulus sepium* und *sylvestris* schlingt sich oft an den Gesträuchen empor. Da zahlreiche Bäche das Terrain durchfliessen, so kann man als Krautbestand fast sämmtliche oben verzeichnete Pflanzen der Bachränder anführen; am gemeinsten sind: *Pulicaria dysenterica, Erythraea tenuiflora, Melissa, Origanum virens, Menthen, Apium graveolens, Solanum miniatum, Dulcamara, Sison Amonum, Torilis helvetica, Brassica campestris, Epilobien, Amaranthus patulus, Hypericum neapolitanum, Melilotus sulcata, infesta, Vicia elegans, peregrina.* Als eigentliche und theilweise ausschliesslich nur hier gefundene Bewohner der schattigen Haine sind von Wichtigkeit: *Bromus neglectus, asper, Epipactis microphylla, Vinca major, Chlora intermedia, Calamintha Nepeta, Prunella vulgaris, Sisymbrium Alliaria, Lepidium latifolium, Hypericum ciliatum, Geranium sanguineum, Agrimonia Eupatoria, Poterium polygamum* und vorzüglich zahlreich *Psoralea bituminosa.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0221-5

Ueberhaupt sprossen und blühen in diesen stets bewässerten schattenreichen Hainen, wenn schon längst alle Feldblumen verdorrt sind, noch zahlreiche Papilionaceen (*Medicago*, *Lotus*, *Trifolium*, *Vicia* etc), Gramineen u. s. w. so dass diese Haine eher eine Sammelstätte aller einheimischen Gewächse, als eine für gewisse Arten typische Lokalität genannt werden könnten.

2. Die Vegetationsform der *Salix alba* ist ebenfalls mehr an der oberen Gränze der Tiefregion entwickelt, besonders in der Gegend von Dula (300—400 m); eine sommergrüne Mischformation, da auch noch *Salix purpurea* und *fragilis* v. *sicula*, *pedicellata* und *Populus alba* dazu beitragen. Sie bildet nur einen ziemlich schmalen Gürtel längs der Flussränder und zeigt keinen eigenthümlichen Krautbestand; am Flusse selbst finden sich zahlreich die schon bekannten Pflanzen der Bachränder.

Stauden oder krautartige Gewächse bilden, wenn man von den bekannten Kulturpflanzen (Leguminosen und Gemüsepflanzen, zu denen die Unkräuter als untergeordneter Bestand treten), absieht, fast nirgends reine Bestände; auch ist es kaum möglich, die Mischformationen der Wiesen und Weiden nach bestimmten Gewächsen zu sondern, da im Laufe des Jahres so viele, habituell oft gänzlich verschiedene Pflanzen sich ablösen und gewöhnlich gleichzeitig mehrere Arten in gleicher Menge auftreten, so dass sich dem Beobachter alle Fäden verwirren. Will man doch Unterschiede machen, so kann man die Wiesen des Tieflandes als Formation des *Tetragonolobus biflorus*, die ebenfalls nur aus Krautpflanzen bestehende Strandvegetation als Formation der *Medicago marina*, die krautige Vegetation der wüsten Plätze als Formation der *Urtica pilulifera* und die Vegetation der steinigen Triften des Burgfelsens von Cefalú als Formation der *Euphorbia dendroides* bezeichnen, da die 4 genannten Pflanzen die gemeinsten sind und sich an der ganzen Küstengegend Siziliens in gleichen Lagen wiederfinden. Reine Bestände bildet nur eine einzige wilde Krautpflanze, nämlich *Glycyrrhiza glabra*, die sowohl bei Roccella, als auch um Isnello nach der Aernte die Felder massenhaft überkleidet.

Auch die Rohr- und Halmpflanzen erzeugen ausser den Cerealien fast niemals reine Bestände. Eine Ausnahme macht *Arundo Donax*, welche, ursprünglich kultivirt, sich jetzt längs der Gräben, besonders zwischen Buonfornello und Cefalú, viel-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0222-1

fach verwildert findet und hie und da kleine, ganz reine Rohr-Bestände, die sogenannten „*canniti*," bildet; ferner *Ampelodesmus bicolor*, ein Bewohner sonniger, steiler Bergabhänge, der sowohl in der Meernähe (b. Cefalú), als auch um Dula, Geraci und Isnello reine, aber nicht ausgedehnte Halmformationen erzeugt; auch *Andropogon hirtum* bildet um Finale kleine Bestände.

II. Regio nemorosa, Waldregion.

Sie charakterisirt sich durch das massenhafte Auftreten sommergrüner Bäume und Sträucher, (besonders *Fagus sylvatica, Castanea sativa, Quercus pubescens* v. congesta, *apennina, Cerris*, mehrere Arten von *Acer, Pyrus, Crataegus)*, die relative Seltenheit der immergrünen (häufig nur *Ilex Aquifolium, Arbutus, Daphne Laureola, Quercus Ilex)*, ferner durch das massenhafte Auftreten strauchiger Papilionaceen *(Genista aristata, ephedrioides, Cupani, Cytisus triflorus, Calycotome infesta)*, das Zurücktreten der annuellen Gewächse und die Seltenheit der Kultur. Vom Beginne der Kastanienwälder (c. 700 m) reicht sie bis zum Ende der Buchenwälder (gewöhnlich 1800—1900 m.) und umfasst die zwei Hauptstöcke der Nebroden mit Ausnahme ihrer höchsten Spitzen, sowie die Berghöhen ob Isnello (Pizzo di Pilo, M. Grotta Grande, M. S. Angelo).

Blüthencyclus der Waldregion.

Pflanzen, die das ganze Jahr hindurch blühen könnten, fehlen in dieser Region gänzlich, denn vom November bis Ende März, höher hinauf sogar bis gegen Ende April, sind die Abhänge mit einer kontinuirlichen Schneedecke überkleidet. Kaum aber ist die Erde frei geworden, so entwickelt sich eine Reihe niedlicher Frühlingspflanzen: Von Ende März bis Mitte April (oben stets um 2—3 Wochen später) erblüht *Anthoxanthum odoratum, Poa bulbosa, Scirpus Savii, Carex divisa, Gagea villosa, Ornithogalum narbonense, Scilla bifolia, Crocus biflorus, siculus, Romulea Bulbocodium, Iris tuberosa, pseudopumila, Narcissus Tazzetta, Orchis pseudosambucina, provincialis, Rumex bucephalophorus, Valerianella puberula, Bellis sylvestris, hybrida, Lithospermum rosmarinifolium, Gasparrini, Erica arborea, Veronica hederaefolia, Anemone hortensis, apennina, Ranunculus Ficaria v., Saxifraga bulbifera, hederacea, Arabis verna, sicula, Cardamine graeca, Brassica rupestris, villosa, Alyssum*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0223-7

campestre, calycinum, Draba verna, muralis, Hutchinsia petraea, Clypeola Gaudini, Biscutella lyrata, Bivonaea lutea, Iberis semperflorens, Viola Dehnhartii, odorata, sylvatica, Euphorbia amygdaloides, melapetala, biglandulosa, Geranium lucidum, Crataegus monogyna v., Prunus spinosa, Cytisus triflorus, Coronilla Emerus.

Ende April (oben im Mai) erblüht die prachtvolle *Paeonia calycina* und *Russi*, entfalten sich die Eichen, Ahornbäume, die meisten Pomaceen, die Mannaesche, der goldgelbe, hochragende Affodill *(Asphodelus luteus)*, der Erdbeerbaum *(Arbutus Unedo)* die Cistusrosen *(Cist. monspeliensis, salvifolius, creticus)*, die meisten Ranunculaceen (ausser *Paeonia* noch *Delphinium peregrinum, Staphysagria, Thalictrum calabrum, Ranunculus millefoliatus, lanuginosus, umbrosus, coenosus, heucherifolius)* dazu noch *Dactylis glomerata* v. *hispanica, Poa sylvicola, Cynosurus elegans, cristatus, Luzula Forsteri, Biarum tenuifolium, Senecio nebrodensis, Seriola laevigata, Myosotis hispida, Cynoglossum Columnae, Symphytum tuberosum var., Cyclamen vernum, Thapsia garganica, Chaerophyllum temulum, Corydalis densiflora, Thlaspi perfoliatum* und *Tinéi, Lepidium nebrodense, Arabis longisiliqua, Erysimum Bonannianum, Alliaria officinalis, Polycarpon Cupani, Silene commutata, conica, fruticosa, Malva sylvestris, Evonymus europaeus, Erodium romanum, Peplis Portula*, alle *Rubus, Genista ephedrioides, Ononis ornithopodioides, Anthyllis Vulneraria* v., *Trifolium fragiferum, Astragalus monspessulanus, Ervum monanthos.*

Im Mai (oben Anfangs Juni) erreicht die Flora dieser Region ihre höchste Blüthe; nicht nur, dass fast sämmtliche bis jetzt genannte Arten, wenigstens auf den höheren Gehängen noch fortblühen, auch zahlreiche neue Arten entfalten sich und die bisher kahlen Bäume schmücken sich mit dem saftigsten Laubgrün. Es blühen jetzt auf die meisten Gramineen (*Elymus europaeus, Hordeum bulbosum, Triticum panormitanum, Festuca duriuscula, Phleum ambiguum, Milium vernale, Agrostis alba, Aira flexuosa, Avena australis, Trisetum splendens, Melica nebrodensis, Cupani, Arrhenatherum elatius,* nur eine Art annuell); ferner die meisten Kompositen *(Filago canescens, spathulata, heterantha, Lagopus, Anthemis montana* v. *linearis, sphacelata, Phagnalon rupestre, Centaurea busambarensis, Parlatoris, Schowii, Calcitrapa, Tolpis grandiflora)*, die meisten Umbelliferen *(Sanicula europaea, Oenanthe globulosa, pimpinelloides, Smyrnium rotundifolium, Anthriscus sicula, Athamantha sicula, Sium stoloniferum, intermedium, Physospermum acteaefolium, Prangos ferulacea, Opoponax Chironium Laserpitium siculum)*, Polygoneen *(Polygonum monspeliense, Rumex thyrsoides*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0224-3

conglomeratus, pulcher, scutatus), die Pomaceen der oberen Gränzregion *(Sorbus meridionalis, praemorsa, Crataegus laciniata, Aronia rotundifolia, Cotoneaster nebrodensis)*, die Carices *(C. remota, muricata, serrulata)*, Arten von *Sedum (S. galioides, glanduliferum, hispanicum)*, *Helianthemum*, *Micromeria*, ferner *Chenopodium bonus Henricus, Scabiosa cretica, Cupani, crenata v., Laurentia Bivonae, Gasparrini*, *Convulvulus Cantabrica*, *Cuscuta alba*, *Epithymum*, *Phlomis herba venti*, *Thymus albinervis*, *Linaria purpurea*, *Veronica serpyllifolia, Valeriana tuberosa, Sambucus Ebulus, nigra, Aquilegia vulgaris v., Mathiola coronopifolia* und *v. bicornis, Barbarea bracteosa, sicula, Herniaria nebrodensis*, *permixta*, *Scleranthus venustus*, *Cerastium repens cum v., Gypsophila cretica, permixta, Velezia rigida, Lychnis divaricata, Rhamnus cathartica, Ilex Aquifolium, Euphorbia myrsinites, Geranium sanguineum*, *striatum*, *Epilobium lanceolatum*, *Geum urbanum* v. und die Rosen.

Im Juni nimmt der Blüthenflor allmählig ab; von Arten, die im März und April sich erschlossen, blühen nur noch *Thalictrum calabrum*, *Polycarpon Cupani*, *Thlaspi Tinéi*, *Erysimum Bonannianum*, *Silene fruticosa*, *Erodium romanum*, *Peplis Portula*, *Rubus*, *Genista ephedrioides*, *Malva sylvestris*, *Anthyllis Vulneraria* v. und *Trifolium fragiferum*; die des Mai blühen grossentheils noch fort und dazu gesellen sich zahlreiche Kompositen, Labiaten, Umbelliferen *(Pulicaria odora, Helichrysum saxatile, nebrodense, Achillea ligustica, Chamaepeuce stellata, Cirsium giganteum, Onopordon illyricum, Echinops siculus, Lactuca muralis, Hieracium atrovirens, — Mentha sylvestris, Stachys dasyanthes, Scutellaria peregrina, Origanum virens, — Pimpinella, Foeniculum officinale, Heracleum cordatum, Bonannia resinosa, Ferulago galbanifera)* manche Gräser und Nelkenblüthler *(Secale montanum, Festuca exaltata, Sesleria nitida, Melica uniflora, Phleum nodosum — Scleranthus marginatus, Lepigonum radicans, Alsine verna* v. *caespitosa, Dianthus siculus, Arrostii)*; ausserdem nur noch *Luzula sicula, Carex ovalis, Asperula scabra, Sedum micranthum, tenuifolium, Ranunculus fontanus, Fragaria vesca, Potentilla nebrodensis, Genista Cupani;* jetzt reifen auch die Sporen des grössten Farren unsres Gebietes, der *Osmunda regalis.*

Mit Ende Juli hat die Flora des Waldgehänges ihren Cyclus fast gänzlich abgeschlossen; normal blühen nur mehr sehr wenige Pflanzen des Juni, doch kommen an den feuchtesten, schattigsten Stellen noch immer vereinzelte Nachzügler zur Entwicklung. In den August hinüber verlängern ihre Blüthezeit bloss *Scirpus Savii, Dianthus Arrostii, Lychnis divaricata, Tri-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0225-8

folium fragiferum und die wenigen, neu hinzugekommenen Pflanzen des Juli: *Artemisia camphorata, Carlina sicula, Galium verum v. tuberculatum, Clematis Vitalba.*

Mit dem Herbstregen endlich (Sept., October) erblühen die letzten Kinder des Jahres: *Colchicum Bivonae, parvulum, Cupani, Scilla maritima, Sternbergia lutea, Crocus longiflorus, Odontites rigidifolia, Bocconi, serotina, Cyclamen neapolitanum, Erica multiflora, Clematis cirrhosa* und *Dianthus Gasparrinii;* dann kommt der Schnee und alles geht zur Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Personalnachrichten.

Am 24. April starb in Venedig plötzlich und unerwartet Prof. Dr. J. Zanardini, seit 1846 Mitglied der k. botanischen Gesellschaft; einige Tage darauf, am 4. Mai starb zu Padua Prof. Dr. R. de Visiani, über 50 Jahre Mitglied unserer Gesellschaft.

Corrigendum.

Pag. 127 Zeile 7 v. u. lies giftig statt völlig.

Einläufe zur Bibliothek und zum Herbar.

71. Mittheilungen des naturw. Ver. für Steiermark. Jahrg. 1877. Graz.
72. Société des sc. nat. de Cherbourg. Mémoires. Tome XX. 1877.
73. Société des arts et des sciences à Batavia. Tijdschrift XXIV afl. 4, 5.
74. Notulen XV 1877 afl. 1.
75. Verhandelingen XXXIX 1. stuk.
76. 2. Vervolg Catalogus der Bibliotheek.
77. Report of the Commissioner of Ariculture of the operations of the Department fos 1876. Washington, 1877.
78. Proceedings of the American Academy of arts and sciences. New Series. Vol. 5 Boston. 1877.
79. Dr. A. Garcke, Flora von Deutschland. Berlin, Hempel und Parey. 1878.
80. H. Conwentz, Cupressinoxylon taxodioides.

Redacteur: Dr. Singer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0226-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 61

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: Flora der Nebroden 216-224